

# KSV trennt sich von Fornoff

*Nun sucht Verein nach einem neuen Cheftrainer für die Ringer*

## Schriesheim.

(cab) Die Presseerklärung des KSV kam am zweiten Weihnachtsfeiertag:

Die Ringer des Schriesheimer

Kraft-Sport-

Vereins und ihr

Cheftrainer Peter

Fornoff gehen

nach zwei-jähriger

Zusammen-

arbeit getrennte

zwei Mal zur Vizemeis-

tertschaft. In seiner

Stellungnahme

schrrieb KSV-Ringer-

abteilungsleiter

Werner Wolf, man



Peter Fornoff führte die KSV-Zweitligaringer

zwei Mal zur Vizemeis-

terschaft. Foto: Kreuzer

Stellungnahme

schrrieb KSV-Ringer-

abteilungsleiter

Werner Wolf, man

habe sich einver-

nehmlich getrennt. Zu

den Gründen fügte

er an: „Die Vorstellun-

gen über die vergangene und zukünftige Zusammenarbeit konnten nicht auf einen Nenner gebracht werden.“ Der neue Trainer, den man „ohne Hektik“ suchen wolle, müsse „charakterlich und menschlich zum KSV Schriesheim passen“, so Wolf.

Auf RNZ-Nachfrage sagte Wolf, dass „viele interne Kleinigkeiten“ zur Trennung geführt hätten. Fornoff habe den Kontakt zur Mannschaft zuletzt verloren. Auch öffentliche Äußerungen Fornoffs, das Umfeld der Mannschaft sei im KSV nicht professionell genug, seien in der Vereinsführung nicht gut angekom-

men: „Zumal es Peter Fornoff daran auch gefehlt hat“, so Wolf. Er unterstrich, dass rein sportliche Gründe nicht ausschlaggebend gewesen seien. Wolf bedauerte, dass er Fornoff telefonisch vom Ende der Zusammenarbeit unterrichten musste: „Ich hätte ihm das lieber persönlich gesagt.“ Entschieden hatte zuvor ein fünfköpfiges Gremium aus Vereins- und Abteilungs-führung. Dazu gehörte auch KSV-Chef Klaus Grüber: „Peter Fornoff war zu weit weg von der Mannschaftsplanung.“ Auch habe es Kritik vonseiten der Athleten gegeben.

Fornoff selbst bestätigte im RNZ-Gespräch, dass er gerne beim KSV geblieben wäre: „Aber ich habe schon geahnt, dass es irgendwo knistert.“ Ebenso wie der Verein wolle er jetzt kein Öl ins Feuer gießen. Doch wirklich nachvollziehen könne er den Schnitt nicht: „Ich muss das akzeptieren. Vielleicht war ich hier und da zu offen in meinen Äußerungen. Doch Kritik muss einem Trainer zustehen.“ Gerade auch von außen sei zu viel Unruhe in die Mannschaft gebracht worden. Da sei vieles schlechter gemacht worden, als es tatsächlich war. Fornoff sagte, dass ihm gerade die Jugendförderung beim KSV sehr am Herzen gelegen habe: „Denn der Verein hat guten Nachwuchs.“ Gerade hier hätte er gerne weitergemacht. Und auch daher tue es ihm leid, nun nicht mehr für den KSV arbeiten zu können. > Sport